Cenî Info

Nr. 24
01.08.2013

Frauennachrichten vom Kurdischen Frauenbüro für Frieden e.V.

Frieden und Demokratiekonferenz in Brüssel zur gemeinsamen Gestaltung des Friedensprozesses

Am 29.–30. Juni fand in der belgischen Hauptstadt Brüssel die Konferenz für Frieden und Demokratie in Europa statt. An der Konferenz nahmen 400 Personen, darunter VertreterInnen von annähernd 60 verschiedenen Organisationen und Vereinigungen sowie zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens teil, neben KurdInnen, u.a. AlevitInnen, ArmenierInnen, AramäerInnen, TürkInnen, SunnitInnen, AraberInnen und GriechInnen. Verschiedene Völker und Glaubensgemeinschaften, AtheistInnen, Intellektuelle, AkademikerInnen, junge Menschen, Frauen, LGBTler, Werktätige, GewerkschafterInnen, politische Parteien und Gruppen waren einbezogen.

Diese Konferenz war die dritte von insgesamt vier geplanten Konferenzen. Der kurdische Volksvertreter Abdullah Öcalan hatte diese Konferenzen im Zusammenhang mit dem begonnenen demokratischen Lösungsprozess in der Türkei für vier verschiedene Orte vorgeschlagen: Ankara, Amed (Diyarbakir), Hewler (Erbil) und Brüssel. Die erste Konferenz fand vom 29.–30. Mai in Ankara, die zweite in Amed zwischen dem 15.–16. Juni und die dritte am 29. und 30. Juni in Brüssel statt. Die Vorbereitungen für die vierte und letzte Konferenz in Hewler finden zurzeit statt.

Nach der Eröffnungsrede und Wahl einer Konferenzleitung wurden vier Vorträge gehalten. Im Namen des Vorbereitungskomitees hielt Remzi Kartal, Co-Vorsitzender des Kongra-Gel die Eröffnungs- bzw. Einführungsrede. In seinem Beitrag schilderte er, wie die Konferenz zustande kam, welchen Herausforderungen sie sich stellen muss, welche Rolle diese Konferenz spielen wird. Später wurden die Ergebnisse der Konferenzen in Ankara und Amed von jeweils einem Vertreter des Konferenzkomitees aus der Türkei und Kurdistan vorgetragen. Es gab auch einen Beitrag im Namen der alevitischen Friedenskonferenz in Ankara durch den die Position der AlevitInnen dargestellt wurde.

Auf dem zweiten Panel ging es darum die Probleme der in Europa lebenden Menschen aus der Türkei und Kurdistan, als Folge der türkischen Politik, zu beleuchten und Lösungsvorschläge auszuarbeiten. Hier wurden sechs Einführungsreferate zu unterschiedlichen Themen, die zur Diskussion gestellt wurden,

- Probleme ethnischer Gruppen und ihre Forderungen
- Probleme religiöser Gruppen und ihre Forderungen
- Gründe für das Exilleben, Probleme und Rückkehr
- Auswirkungen der türkischen Politik auf ArbeiterInnen aus der Türkei und Kurdistan, Ausbeutungsverhältnisse und Forderungen
- Auswirkungen der türkischen Politik auf Frauen und Jugendliche im Exil und ihre Forderungen
- Die negative Rolle der EU und der europäischen Staaten im Bezug auf die Politik der Türkei und Forderungen

In der Diskussion hatten die KonferenzteilnehmerInnen die Möglichkeit sich durch Redebeiträge sowohl bei der Problemdefinition, als auch Lösungsansätzen sowie Forderungen einzubringen. Dadurch dass unterschiedliche ethnische, religiöse Gruppen sowie gesellschaftliche Gruppen, wie Frauen, Jugend, ArbeiterInnen etc. ihre Erfahrungen zur Sprache brachten, wurden die zahlreichen Möglichkeiten der gegenseitigen Unterstützung deutlich. Ängste, Sensibilitäten und gegenseitige Kritik waren Thema dieses Panels. Der zweite Tag der Konferenz begann mit zwei Einführungsreferaten über die zukünftige Arbeit. Thema war die Diskussion über die Frage, wie sich die in Europa lebenden Gruppen aus der Türkei sich in der Phase der Demokratisierung auf dem Weg zum Frieden aktiv einbringen können. Die zweite Frage war: Wie können wir die europäische Öffentlichkeit und Politik für die Friedensphase sensibilisieren und ihre Unterstützung einholen? Die Ergebnisse der Diskussion flossen direkt in die Planung ein.

Die nächste Runde beschäftigte sich mit der Frage auf welche Weise sich die Menschen aus der Türkei und Nordkurdistan in Europa in dieser Phase einbringen werden, also der Frage der Organisation. Hier wurde beschlossen, einen Friedens- und Demokratierat zu gründen, der sich aus VertreterInnen von Institutionen, Organisationen und Verbänden sowie Persönlichkeiten zusammensetzt. Innerhalb des Rates wird eine Koordination gewählt, der die Arbeiten koordiniert. Auch wurde beschlossen sechs Arbeitsgruppen (Kommissionen) einzuberufen: 1. Kommission für Wahrheit, Aufarbeitung und Gerechtigkeit, 2. Kommission für Recht und Entwicklung einer neuen Verfassung, 3. Kommission für Öffentlichkeitsarbeit und Diplomatie 4. Kommission für Beziehungen der Völker 5. Frauen Freiheitskommission und 5. Jugendkommission.Die Konferenz endete damit, dass eine gemeinsame Schlussresolution verabschiedet wurde und die Beschlüsse angenommen wurden.

Was ist das Ziel dieser Konferenzen?

Gegenüber der sechsten BDP-Delegation, die den inhaftierten kurdischen Volksvertreter Abdullah Öcalan auf der Gefängnisinsel Imrali besuchte, schlug dieser vor: „Es ist wichtig, dass Konferenzen [unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen] stattfinden. Die Konferenzen werden in einer Phase, in der das kurdische Volk sich auf seinem Freiheitsmarsch befindet, die Einheit und Geschwisterlichkeit stärken. Die Konferenzbeschlüsse werden sowohl für die Gleichberechtigung und Freiheit des kurdischen Volkes, als auch für die Freiheit der Völker des Mittleren Ostens von Bedeutung sein.Der jüngste gesellschaftliche Widerstand in der Türkei um den Gezi-Park hat das Ausmaß des Unmuts unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen deutlich gemacht. Es gibt viele Menschen und gesellschaftliche Gruppen, die eine Veränderung in Richtung Demokratie und Freiheiten fordern, denn sie werden seit Jahrzehnten von diesem türkischen Staatssystem unterdrückt. Der Staat und die Herrschenden sehen in der Bevölkerung in der Türkei lediglich Objekte, die nichts zu sagen haben, nur gehorchen müssen. Die Menschen im Gezi-Park haben sich erhoben und sagen NEIN! Sie wollen nicht mehr bevormundet werden. Erinnern wir uns, was Öcalan in seiner Newroz-Rede sagte: „Die Zeit der Kolonialregimes, des repressiven und ignoranten Denkens ist abgelaufen. Die Völker des Mittleren Ostens und Zentralasiens wachen endlich auf. Sie wenden sich einander und ihren Wurzeln zu. Sie wollen nicht mehr verblendet und in Kriegen aufeinandergehetzt werden. [...] Ich rufe anlässlich dieses Newroz Festes genauso wie die KurdInnen auch die ArmenierInnen, TurkmenInnen, AramäerInnen, AraberInnen und alle anderen Völker dazu auf, das Licht der Freiheit und Gleichheit, das aus den heute angezündeten Feuern leuchtet, auch als ihr eigenes Licht der Freiheit und Gleichheit zu betrachten. [...] Wir werden uns zusammenschließen gegen diejenigen, die uns spalten und aufeinanderhetzen wollen. Wir werden uns vereinen gegen diejenigen, die uns teilen wollen. Wer die Zeichen der Zeit nicht erkennt, wandert auf den Müllhaufen der Geschichte.“Diesem Ziel dienen diese Konferenzen. Menschen, die der Kriege, Konflikte und Spaltungen müde sind, die sich nach Freiheit und Gleichheit sehnen, kommen sich näher, planen ihre Zukunft gemeinsam und legen die vom System auferlegte Objektrolle ab und bringen sich als Subjekt, als AkteurIn ein. Jede gesellschaftliche Dynamik bietet die Möglichkeit, die Kräfte zu bündeln und voneinander zu lernen. Dafür ist es wichtig, gemeinsam zu definieren, was gewollt und was nicht gewollt ist. Wogegen die Menschen stehen und wofür sie kämpfen. Darum geht es auf diesen Konferenzen. Die TeilnehmerInnen entwickeln gegenseitiges Verständnis für die Belange der anderen. Sie hören sich an, was die anderen Gruppen zu berichten haben, wie sie durch das System entrechtet wurden.
Das ist ein Hauptziel der Konferenzen.

Quelle: ANF 10.06.2013 Brüssel

-

Zerstörung der Geschichte von Völkern und Glaubensrichtungen

Die Demokratische Freie Frauenbewegung (DÖKH) hat zur Teilnahme an einer Aktion gegen kulturelle und ökologische Zerstörung durch Staudämme, den Bau neuer Militärstationen und die gegen die alevitische Glaubensgemeinschaft gerichtete Assimilierungspolitik am 7. September in Dersim aufgerufen. Insbesondere in Dersim, aber auch an vielen anderen Orten in der kurdischen Regionen werden Staudämme errichtet oder geplant. Die eintägige Aktion unter dem Motto „1000 Frauen, ein Semah[1], eine Sakine[2], 1000 Frauen“ wird mit einer „Demonstration für die Freiheit“ beginnen und in den Abendstunden mit einem „Semah“ enden.

In dem Aufruf wird darauf hingewiesen, dass mit dem Bau neuer Staudämme und Militärposten die Zerstörung der Geschichte von Völkern und Glaubensrichtungen und somit die Vernichtung einer Kultur bezweckt werde. „In Dersim wird mit dem Bau von Staudämmen, mit dem alle heiligen Stätten zerstört werden, die Assimilierung und Vernichtung des kurdischen alevitischen Glaubens vorangetrieben. In der Kultur und der Geschichte Kurdistans verkörpert das Alevitentum Dersims einen frauenbezogenen natürlichen Glauben, eine frauenbezogene natürliche Gesellschaftsform, ein frauenbezogenes Wissen. Der alevitische Glaube Dersims ist eine der starken Adern, durch die die sozialen Verhältnisse des kurdischen Volkes sowie die Verhältnisse unter kurdischen Frauen, die vor patriarchaler und staatlicher Ausbeutung existierten, in das Heute einfließen. Diese Ader soll durchtrennt werden. Deshalb sieht die Demokratische Bewegung der Freien Frau das Überleben der alevitischen Glaubensfreiheit als einen Widerstand für den Frauenbezug der Gesellschaft und der Stellung der Frau in der Geschichte an. Unsere Genossin Sakine Cansiz war eine integrative Persönlichkeit aus der alevitischen Glaubensgemeinschaft Dersims und hat unermüdlich für die Freiheit der Völker, der Frauen und Kurdistans gekämpft. In diesem Sinne laden wir alle Frauen und Glaubensgemeinschaften Dersims dazu ein, an unserem Freiheits-Semah teilzunehmen.“

[1] Der Semah ist ein wichtiger ritueller Tanz der Aleviten. Er gehört zu den zwölf Pflichten in der Cem-Veranstaltung, der spirituellen Versammlung der Aleviten. Zum Semah werden spirituelle Lieder gespielt und gesungen. Die Tänzer und Tänzerinnen wechseln zwischen langsamen und schnellen Schritten sowie zwischen kreisförmigen und zum Mittelpunkt ausgerichteten Bewegungen. Charakteristisch sind Drehbewegungen um die eigene Achse, womit eine Vereinigung des Menschen mit der Spiritualität und der Natur angestrebt wird. Das sich Drehen in einer Kreisbahn und um die eigene Achse symbolisiert Drehbewegungen der Planeten in ihrer Umlaufbahn um die Sonne, aber auch die ewigen Kreisläufe des Lebens und der Natur.

[2] Sakine Cansiz, geb. 1958 in Dersim, war Mitbegründerin der PKK. Sie wurde am 9. Januar 2013 gemeinsam mit Fidan Dogan und Leyla Saylemez in Paris unter den Kameras des französischen Geheimdienstes ermordet.

Quelle: JIN-HA 29.07.2013,

BDP Frauenräte: Wir werden den Vergewaltigern keinen Raum lassen

Bezüglich der Missbrauchsfälle in Sêrt (Siirt) haben die BDP Frauenräte in einer offiziellen unter anderem folgende Stellungnahme abgegeben: „Wir als Partei für Frieden und Demokratie haben sowohl gegenüber Fällen von sexuellem Missbrauch, Vergewaltigungen oder sexueller Belästigung stets eine klare Haltung bewiesen, egal ob es sich bei den Tätern um Staatsbedienstete oder um Teile der Gesellschaft, die ihre Menschlichkeit eingebüßt haben, handelt.“
In der Erklärung heißt es weiter wie folgt: „Wir nehmen bei dem Fall des sexuellen Missbrauchs an einem 13jährigen und einem 17jährigen Kind in Sêrt genau dieselbe Haltung an, wie beim Vergewaltigungsfall einer 14jährigen durch acht Offiziere in Cewlig (Bingöl), der sexuellen Belästigung von hunderten Kindern im Grundschulalter in Sêrt oder dem Missbrauchsfall eines Jungen durch einen islamischen Gelehrten in Mêrdîn (Mardin). Wir haben uns als Frauenräte der BDP klar und deutlich gegen jegliche Art von sexuellem Missbrauch gestellt. In dieser Region sind Vergewaltigungen zu einem Teil der Alltagskultur geworden. Nichtdestrotz haben wir uns stets gegen die Vergewaltigungskultur gestellt und werden dies auch in Zukunft weiter tun.
Der Staat wird bei diesem Thema seiner Verantwortung nicht gerecht. Der Staat schützt die Vergewaltiger und macht sich dadurch zum Mittäter. Wir wollen bereits jetzt zum Ausdruck bringen, dass wir in diesem Fall ein ähnliches Urteil wie in den vergangenen Gerichtsverhandlungen in Fällen von Kindesmissbrauch nicht akzeptieren werden. In der Vergangenheit haben Gerichte allzu oft die Täter wieder in die Freiheit entlassen, weil angeblich das Opfer mit der Tat einverstanden gewesen sei. Bei Kindesmissbrauch kann nicht die Rede von einem Einverständnis sein. Das einzige Einverständnis, das erteilt wird, ist das Einverständnis des Staates gegenüber den Vergewaltigungen und das werden wir niemals akzeptieren.

Quelle: ANF 14.07.2013

Kurznachrichten:

Einer Studie der Weltgesundheitsbehörde zufolge wird weltweit jede dritte Frau, Opfer körperlicher oder sexueller Gewalt. Größenteils sind die Frauen der Gewalt durch ihre Partner ausgesetzt.

Die Studie der WHO hat offenbart, dass weltweit Frauen viel mehr als angenommen unter Gewalt leiden. Die erste weltweite Untersuchung hat gezeigt, dass 35,6 Prozent aller Frauen mindestens einmal in ihrem Leben von körperlicher oder sexueller Gewalt betroffen sind. Zudem sei bei 30 Prozent aller Frauen, die Opfer von Gewalt werden, der Partner der Täter. Bei Morden steigt diese Rate auf 38 Prozent.

Die meisten weiblichen Gewaltofer gibt es bei der Studie der WHO zufolge in Afrika. In afrikanischen Ländern sind nahezu die Hälfte aller Frauen, nämlich 45,6 Prozent, von körperlicher oder sexueller Gewalt betroffen.
Bei Familien mit niedrigen und mittleren Einkommen in den europäischen Staaten ist die Rate auf 27,2 Prozent gestiegen, während die Rate von körperlicher und sexueller Gewalt betroffener Frauen im gesamten europäischen Kontinent bei 32,7 Prozent liegt.
Nur 42 Prozent der betroffenen Frauen hat medizinische Hilfe in Anspruch genommen. Und in diesem Punkt müsse es laut der WHO Hilfe geben.
Nach Angaben der WHO haben die Gewaltanwendungen gegen die Frauen, ernsthafte traumatische und psychologische Auswirkungen auf die Gesundheit der Betroffenen.
Interessant sind die Ergebnisse in einkommensschwachen Ländern. In den Ländern, in denen es relativ sicher die Frauen ist, sind 23,2 aller Frauen von Gewalt betroffen. Die Täter sind hierbei bei 30 Prozent die eigenen Partner.

Quelle: ANF 14.07.2013,

Cenî Info

erscheint monatlich und kann als Online-Version oder in gewünschter Stückzahl bei Übersendung des Portos bestellt werden:

Cenî – Kurdisches Frauenbüro für Frieden e.V.
Corneliusstr. 125-40215 Düsseldorf
E-mail: ceni_frauen@gmx.de
http://www.ceni-kurdistan.com

Spenden sind willkommen:

Stadt Sparkasse Düsseldorf
BLZ: 300 50 110
Konto-Nr.: 1004439715